

MITEINANDER ODER WAGENBURG?

Von Janka Kreissl

In ihren Büchern beschreibt die 44-jährige türkische Autorin Yadé Kara das Leben eines jungen Türken in Berlin und London - in der Stadtbücherei diskutierte sie mit Podiumsteilnehmern und Besuchern, ob und wie bürgerschaftliches Engagement bei der Integration von Migranten helfen kann. Die Veranstaltung eröffnete in Augsburg die bundesweite Woche des bürgerschaftlichen Engagements. Unter dem Motto „Engagement macht stark“ finden bis 11. Oktober Veranstaltungen statt, organisiert vom Bündnis für Augsburg.

Da ist zum Beispiel das Augsburger Projekt „Stadtteilmütter“, innerhalb dessen engagierte Frauen ihr Wissen und ihre Kenntnisse an andere Mütter weitergeben und als Bindeglied zwischen Familie und Kinderbetreuungsstätten agieren. Die Sprach- und Integrationsbotschafterinnen betreiben Bürgerengagement par excellence und leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration ausländischer Menschen. „Familien kann man am besten über die Mutter erreichen, und diese nur über ihre Muttersprache“, erklärte Stadtteilmutter Hamdiye Cakmak. „Und dass genau diese fremde Sprache und die Kultur, die dahintersteht, auch eine Bereicherung für das eigene Land und seine Kultur sein kann, haben viele Deutsche noch nicht verstanden“, ergänzte die Autorin Kara. „Aus einer multiethnischen Bevölkerung

können sich ganz neue, spannende Formen ergeben, wenn man sich aus allem das Beste herausucht und aneignet“, so Kara. „Diese Chance gilt es, zu erkennen und zu nutzen.“

Dass dies in Augsburg versucht werde, unterstrich Edgar Mathe, Geschäftsführer der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft, in deren Immobilien 26 000 Menschen 80 verschiedener Nationalitäten leben: „Doch häufig laufen unsere Integrationsansätze, beispielsweise Wohngebietsfeste, ins Leere.“ Wagenburg-Mentalität, bei der jede Bevölkerungsgruppe am liebsten unter sich bliebe, stehe der dauerhaften Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund oft im Weg.

Um die sozialen, ethnischen und sprachlichen Grenzen zu überwinden, scheinen Projekte wie die der Stadtteilmütter dringend nötig. Diese wiederum brauchen Wahrnehmung, wie sie ihnen durch die Woche des bürgerschaftlichen Engagements zuteil wird: „Nur, wenn die Menschen von uns erfahren, nehmen sie an unserem Projekt teil. Und nur dann haben wir eine Chance, gemeinsam etwas zu bewegen“, bringt es Cakmak auf den Punkt.

Augsburger Allgemeine vom 05.10.2009